

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

30.11.1880 (No. 283)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 30. November.

№ 283.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

## Königlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 25. November d. J. gnädigst geruht, dem Expeditor Gustav Franzmann bei dem evangelischen Oberkirchenrath den Titel „Kanzleirath“ zu verleihen.

## Nicht-Königlicher Theil.

### Deutschland.

Karlsruhe, 29. Nov. Sonntag den 28. d. nach dem Gottesdienste in der Schloßkirche empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den königlich preussischen Zollvereins-Bevollmächtigten Oberregierungsath Löwe, sowie den Generalleutnant v. Woyna, Gouverneur von Mainz, welcher sich von seiner Stellung als Kommandeur der 30. Division abmeldete.

Heute Vormittag haben Seine königliche Hoheit den Generaladjutanten General der Infanterie Freiherrn von Neubronn empfangen und nahmen sodann die Vorträge des Staatsministers Turban, des Geheimraths Mühlstein, des Vorstandes des Geheimen Kabinetts, sowie Nachmittags jene des Präsidenten Regenauer und des Majors von Treslow vom Stabe der 5. Armee-Inspektion entgegen.

Berlin, 29. Nov. (Tel.) Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag im geschlossenen Wagen eine Spazierfahrt und empfing heute Nachmittag um 1 Uhr den Botschafter Fürst Hohenlohe.

Berlin, 27. Nov. Abgeordnetenhause. Das Abgeordnetenhause genehmigte den Antrag Jagdzewski auf Einstellung des strafrechtlichen Verfahrens gegen Lyskowski. — Hierauf folgt die Fortsetzung der Staatsberatung bei der landwirtschaftlichen Verwaltung.

Mooren schildert die traurige Lage der Meliorations-Gesellschaften der Niers- und Nordkanal-Veränderung und der Regierungskommissionär Faßmann erwirbt, daß die Verlegenheiten der Genossenschaften durch die kurzen Amortisationsfristen für Darlehen erzeugt worden seien. Es sei der Exp-Gesellschaft ein Darlehen gestundet und auch von der Regierung und der Provinz Beihilfe geleistet worden. Die Regierung werde auch ferner den beiden Genossenschaften ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Nachdem Mooren nochmals auf die Noth der Genossenschaften hingewiesen, bemerkt Minister Dr. Lucius, die bisherigen Erfahrungen müßten die Regierung vorstichtiger machen in der Initiative zu größeren Meliorationsprojekten. — Der Titel wird hierauf bewilligt.

Bei Kap. 107 Tit. 1 bemerkt auf Anregung Rozanski's Minister Dr. Lucius, die Regierung fördere die landwirtschaftlichen Verbände in Polen mit voller Objektivität. Die polnischen Vereine würden ebenso wie die deutschen staatliche Unterstützung erhalten, wenn sie sich dem Provinzialvereine anschließen. Abg. Kantak entgegnet, der Anschluß der polnischen Vereine an den Provinzialverein könne wegen der hierfür gestellten unannehmbaren Bedingungen nicht erfolgen. — Dieser Titel und die übrigen Positionen werden genehmigt.

Bei Titel 4 des Extraordinariums erwirbt der Minister Dr. Lucius auf eine bezügliche Anfrage von Schmidt (Stettin), daß zwischen Deutschland und England ein Vertrag über die Küstenschutzerei noch nicht bestünde, aber eine Korrespondenz über diese Angelegenheit gepflogen sei, wonach die Kanonenschußweite von der Küste aus für die Küstenschutzerei maßgebend sein sollte. Den sichersten Schutz werde die Fischerei Stationierung

von Kanonenbooten erfahren, was auch seitens der Admiralität in Aussicht genommen sei.

Die Position wird darauf bewilligt, ebenso ohne erhebliche Diskussion das Extraordinarium bis zum Schluß. Hierauf folgt der Etat der Geflüßverwaltung.

Im Laufe der Debatte rechtfertigt Landstallmeister v. Lüderitz in längerer Ausführung das Verfahren der Geflüßverwaltung. v. Schorlemer-Mikst konstatirt, daß in Rheinland-Westfalen Jedermann mit der Verwaltung der dortigen Geflüße zufrieden sei. Der Etat der Geflüßverwaltung wird unverändert genehmigt.

Es folgt der Etat des Handelsministeriums. Die Einnahmen werden ohne wesentliche Debatte genehmigt. Bei den Ausgaben für Gewerbeämter und Fabrikinspektoren weist Kropatschek auf die Nothwendigkeit einer genaueren Unfallstatistik hin. Auch müßten die Berichte der Fabrikinspektoren früher veröffentlicht werden.

Ministerialdirektor Jacobi entschuldigt die Verzögerung der Berichte der Fabrikinspektoren damit, daß dies der erste berichtigte preussische Bericht sei, der mit anderen deutschen Berichten gleichzeitig dem Bundesrath zugehen solle.

Richter hält für unrichtig, die Pläne des Reichskanzlers betr. die Haftpflicht und die Unfallversicherung in seiner Abwesenheit zur Sprache zu bringen. Man hätte die Beratung des Handelsrats aufschieben sollen. Richter rügt, daß der Ministerpräsident sich in Friedrichsruhe aufhalte. Es schiene, als wolle der Reichskanzler die Ansichten Baare's bezüglich der Arbeiterversicherung. Das sei höchst bedauerlich. Der Entwurf Baare's bedeute einen dreifachen rückwärtslosen Versuch eines sozialistischen Großindustriellen, die Lasten und Verpflichtungen der Arbeitgeber auf die Kommunen und die Arbeiter abzuwälzen.

Minister v. Bötticher erwidert: Auf die Politik des Reichskanzlers einzugehen sei im Reichstag noch genügend Gelegenheit. Man möchte nicht zu viel auf die Äußerungen der Zeitungen geben, namentlich nicht die Pläne des Reichskanzlers mit Privatarbeiten identifizieren, denen ein offizieller Charakter nicht beizumessen. Was die Thätigkeit des Reichskanzlers als Handelsminister anlangt, so konstatirt er, daß lediglich Gesundheitsrückichten den Reichskanzler zu seinem leibhaftigen Bedauern verhindert, den Verhandlungen über den Handelsvertrag beizuwohnen, weshalb er ihn ersucht habe, ihn zu vertreten. Es sei unrichtig, daß der Handelsminister sich Vergewaltigen hingäbe, die unvereinbar seien mit seiner Abstinenz von den Geschäften. Die Stellvertretungsfrage sei genau so behandelt, wie dies in ähnlichen Fällen bisher stets geschehen. Hoffentlich handle es sich nur um eine vorübergehende Stellvertretung. Daß der Reichskanzler das Handelsministerium übernommen habe, sei ihm nicht zum Vorwurf zu machen, sondern es liege darin für das ganze Vaterland ein Grund zu lebhaftem Danke. (Beifall auf der Rechten.)

Nach weiteren Äußerungen Franz Meyer's erinnert v. Minigerode die Fortschrittspartei an die Pflicht bestehender Zurückhaltung, indem sie sich in erdrückender Minorität befinde.

Richter entgegnet, daß keine Partei für sich allein die Majorität habe. Minister v. Bötticher verüble er nicht die Stellvertretung des Reichskanzlers; er mißbillige auch nicht die Übernahme des Handelsministeriums durch den Fürsten Bismarck; er wünsche vielmehr, Fürst Bismarck möchte alle Ministerien übernehmen, denn thatsächlich sei er doch der einzige wirkliche Minister.

Löwe warnt die Fortschrittspartei davor, gegen die Pläne des Reichskanzlers zu protestiren, ehe sie bekannt seien, ebenso müsse er Baare in Schutz nehmen gegen die Charakterisirung seiner Bestrebungen als Social-Aristokraten. Wenige Männer gäbe es, die ein so warmes Herz für die Arbeiter hätten, wie Baare es stets gezeigt.

Windthorst bespricht den Volkswirtschafts-Rath, gegen

dessen Ausdehnung auf das Reich er Bedenken habe. Hierauf wird dieser Titel sowie die übrigen Titel bis zu 15 bewilligt. Nächste Sitzung Dienstag.

Hamburg, 27. Nov. (Nordd. Allg. Ztg.) Gestern hat eine von etwa 1500 Personen besuchte Versammlung der Hamburger Zollanschluß-Partei stattgefunden, welche sich gegen das von den Faktoren der hiesigen Gesetzgebung seit 1867 und 1871 geübte und in jüngster Zeit fortgesetzte Verfahren aussprach, ihre volle Zustimmung zu dem für das Wohl Hamburgs unternommenen Schritte der 32 Unterzeichner der Adresse an Fürst Bismarck auszusprechen und erklärte, alle weiteren Maßnahmen der Unterzeichner nicht nur sympathisch begleiten, sondern auch thatkräftig unterstützen zu wollen.

Darmstadt, 27. Nov. Die Zweite Kammer bewilligte einstimmig 243,000 Mark zur Erbauung einer stehenden Brücke bei Offenbach.

Straßburg, 27. Nov. Die „Elsaß-Lothr. Ztg.“ konstatirt gegenüber den in anderen Zeitungen verbreiteten entstellten Nachrichten über einen angeblichen Konflikt zwischen dem Militär und der hiesigen Feuerwehr, daß ein solcher keineswegs stattgefunden habe, daß aber in Folge des mit der Ordnung des Straßenverkehrs nicht verträglichen Verhaltens der die Feuerwehr begleitenden Menge die Polizeidirektion ersterer die 1874 widerruflich erteilte Erlaubniß zu Aufzügen mit Musik entzogen habe. Es sei die Absicht der Regierung, eine allgemeine Regelung der Verhältnisse der freiwilligen Feuerwehr in Elsaß-Lothringen herbeizuführen.

Stuttgart, 27. Nov. Die „Württ. Landesztg.“ konstatirt zahlreiche Zustimmungserklärungen aus ganz Württemberg zu dem Programm der deutschen Partei. Die Tübinger Kundgebung steht (der „Württ. Landesztg.“ zufolge) durchaus isolirt.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. Nov. Die Dulcigno-Frage ist also erledigt. Dulcigno ist gestern Abend ordnungsmäßig und ohne jeden Zwischenfall an die Montenegriner, in deren Lager ein türkischer Oberlieutenant entsendet war, übergeben worden. Jemand eine Assistent der Mächte hat dabei nicht stattgefunden. Die genauere Grenzregulirung bleibt noch vorbehalten. Ueber die Beendigung der Flottemonstration schweben die Verhandlungen.

Heute Morgen sind die österreichisch-serbischen Bevollmächtigten für den Handelsvertrag zusammengetreten, doch sind zunächst nur die einleitenden Formalien erledigt. Die erste meritorische Sitzung findet morgen statt.

Wien, 28. Nov. Wie wir hören, hat neuestens wieder unter den Mächten ein Meinungsaustrausch über die griechische Frage stattgefunden und leidet es hierauf keinen Zweifel, daß Europa, ganz Europa, allerdings vollständig entschlossen ist und bleibt, an dem Schiedsspruch von Berlin unverbrüchlich festzuhalten und die Kontinuität diplomatischer Einwirkung auf die betreffenden Entschlüsse der Pforte nicht zu unterbrechen, daß es aber von irgendwelcher Verpflichtung, jenen Schiedsspruch eventuell zu erquiren, nichts wissen will, sondern den moralischen Verpflichtungen, welche es in Berlin übernommen, nur durch moralische Mittel nachzukommen, und außerhalb dieser Begrenzung keine gemeinsame Aktion in Scene zu

### Ausstellung des Kunstvereins.

Karlsruhe, 29. Nov. Unter den neuangestellten Bildern fällt dem Besucher des Kunstvereins gleich bei seinem Eintritt ein Schlachtenbild ins Auge. Ein Jüngling in goldner Rüstung erhebt sich des Angriffs von einer Schaar von Kriegsknechten. Er stützt sich mit dem rechten Knie auf seinen gefallenen Gaul, hebt mit der Linken den Schild, vermag aber mit der Rechten das Schwert nicht zu schwingen, da zwei Reislige ihn an Schulter und Arm halten. Ein Reiter hebt den Morgenstern gegen das unbedeckte Haupt des Ritters; es wäre sicher um ihn geschehen, wenn nicht ein Anderer den Hieb mit seinem Schwerte abzuwehren sich beeilte. Das Bild stellt offenbar die Gefangenennahme eines Heerführers vor, der sich durch den Hermelinbesatz seines kurzen Wammes als Fürst kennzeichnet. Die Sieger tragen bayerische Farben. Der Fettel unter dem Bilde lautet: „Gefangenennahme Friedrich des Schönen von Oesterreich in der Schlacht bei Ampfing: 1322.“

Die historische Kunst der Gegenwart hat uns daran gewöhnt, historische Studien bei den Malern vorauszusetzen. Der Maler des oben erwähnten Bildes sieht von solchen ab. Sein Friedrich der Schöne ist ein Jüngling, etwa 22–25 Jahre alt, während der historische Gefangene auf der Ampfing Paide im Jahre 1286 geboren war, also zur Zeit der Schlacht in der Vollkraft des Mannesalters stand. Auffallender noch ist die Freiheit, die sich der Künstler mit dem Kostüm genommen. Er hat seinen Friedrich wie die Ritter des Burggrafen von Nürnberg in feste Harnische gesteckt, dem Oesterreicher Arm- und Beinbeschützen, Eisenhandschuhe und Eisenstübe gegeben. Bekanntlich war diese Art der Wehre im 14. Jahrhundert noch nicht üblich. Hin und wieder mag der „Reichs“ oder Brustharnisch zu Ende des Jahrhunderts vorgekommen sein, als das Schießpulver in den Kriegsgebrauch eingeführt wurde. Um 1322 aber kannte man dieses ebensowenig als jenen. Die Panzerhemden waren aus Ringen oder Ketten hergestellt, ein fester Ringtragen deckte bisweilen an Stelle der Brinne den Hals und bereitete so das feste Brust-

stück vor. Das Bestreben, sich vor den tödtlichen Kugeln der Büchsenkugeln zu schützen, presste die Ritter in die eisernen Schienen hinein, die für den Krieg eine höchst unbequeme, und wie sich u. A. bei Murten erwies, auch durchaus nicht praktische Tracht waren. Im Kriegsgewand haben sich die germanischen Reiter freilich als Krieger noch bis heute erhalten, aber sehr früh waren die Harnische, was sie jetzt noch sind, mehr Anstattungsstücke und Kennzeichen der Vornehmen, als wirklich praktische Schutzmittel. In der Rüstung des Friedrich von Oesterreich scheint der Erzengel des Danziger Altarbildes Modell gestanden zu haben. Der Maler dieses aber benutzte die Tracht seiner Zeit, also die um etwa anderthalb Jahrhunderte später übliche.

Das Schlachtenbild hat Trübner recht lebhaft darzustellen gewußt, wie auch einige Köpfe einen dem Moment entsprechenden wilden Ausdruck zeigen. Aber die Gestalten sind meist schwächlich, vor Allem der schlante Friedrich mit dem einwärts gebogenen Knie und den kleinen Händchen. Auch der Reislige, der seinen Arm hält, erscheint kraftlos. Der todte Gaul, auf den Friedrich das rechte Knie mit dem allzukurzen Oberschenkel stützt, ist einer von der allergrößten Klasse; es müßte die Pserde der Nürnberg von ein Bedeutendes überragen. Die Farbengebung ist düster und unrein, die Malweise led. Ein anderes Bild desselben Künstlers zeigt uns ein — Kartoffelfeld im Hintergrunde Streifpatrouillen. Es ist eine Terrastudie der Krieger, wie des Malers. Das Feld wird wohl sogleich von Rosseshufen zertrampft werden, aber doch dieser Gedanke genügt nicht recht, um in dem Beschauer eine elegische oder poetische Regung zu wecken. Es sind eben die regelmäßigen Furchen und Beete des guten Solanum tuberosum herzlich nüchternen Ansehens, und es thut uns mehr um die wogenden Aehren des Weizensfeldes leid, in welchem das Reiterpferd Halt gemacht hat, als um das blühende Kartoffelfeld. Ganz hoch im Bilde liegt der Horizont, vom Himmel ist wenig mehr zu sehen, als einige kleine schmuzig-graue Wolken. Das Bild macht den Eindruck, ein absonderliches, originelles zu wollen, und das gelingt ihm

den auch in gewissem Sinne.

Ein anderes Probefeld des Realismus ist die Pflanzung einer Friedenseiche von Hofmann in Weimar. Hier aber birgt sich unter der naturtreuen und möglichst einfachen Form ein freundlicher Humor und mancher stillpoetische Zug, dem wir uns freudig hingeben. Vor Allem aber interessiert und dacht geradezu die scharfe Charakterisirung der Personen. Die Menge als solche ist immer häßlich. Wer lauter schöne Leute malen wollte, die doch als Ganzes, eben als eine Menge, erscheinen sollen, der würde nur langweilig sein. Denn wir können die Schönheit des Menschen nur als die Schönheit einer Person, nicht als die Schönheit der Gattung voll und ganz genießen. Hofmann hat auch nicht einen einzigen Kopf auf seinem Bilde angebracht, dem man Schönheit zuschreiben könnte. Aber wirklich interessirende Persönlichkeiten zeigt er uns in allen Lebensaltern, vom Schoßkinde im Arm der Mutter bis zu dem bleichen Greise, der das Friedensfest im Gedanken an den Sohn feiert, welchen der Krieg ihm geraubt hat. Indes er den Schmerz niederringt, birgt sein Weib das Angesicht weinend in den Händen. Mit wenig Mitteln hat hier der Künstler wahrhaft Erschütterendes geleistet. Wie reizend lacht uns dagegen das kleine Mädchen an, das sich schau vor der Menge an die Kirchhofstürze drückt, wie kindlich lebendig ist der Kopf des Bräutigams, das die Mutter noch auf dem Arme trägt! Dann die Reihe der Kombattanten im Vordergrund, der Tangenichts mit der roten Nase, der sich seiner besten Zeit, seines Mitkämpfens für's Vaterland erinnert, der Blondbärtige, der eben nichts gethan zu haben meint, als seine Pflicht, und der Fleischer zwischen diesen Weiden. Dann das an Feiertlichkeiten aller Art gewohnte, daher blästr dreinschauende Musikkorps, die alte, neugierige Frau hinter demselben, die gesunden Dorfchönen, vorn der dicke Bierbrauer, der Mann mit der langen Nase, endlich die reizende Kindergruppe mit ihren fragenden Gesichtern. Sie alle hören wirklich; der Maler hat es außerordentlich gut verstanden, gerade das Hören darzustellen und an der Verschiedenartigkeit des Hörens die Leute zu charakterisiren. Neben dem höchst unromantischen, aber kräftig gefunden

setzen gedenkt. In Summa, man wird die Pforte der ihr auferlegten Opfer nicht entbinden, aber man wird ihr überrreichlich Zeit gewähren, sich mit ihnen zu befreunden.

**Prag**, 28. Nov. Eine Volksversammlung der junagerechten Partei wurde wegen Tumults von dem Regierungskommissar aufgelöst; hinsichtlich der Wahl des Präsidiums war zwischen dem Komitee und der Arbeiterpartei Streit entstanden, der in ein Handgemenge ausartete; da letzteres auf den Saal beschränkt blieb, so hatte die Polizei keinen Anlaß einzuschreiten.

### Frankreich.

**Paris**, 27. Nov. Senat. Gavarde (Rechte) setzt seine Angriffe gegen verschiedene Minister fort. Der Senat genehmigte das Budget des Ministeriums des Innern. Auf den Antrag Broglie's wird die Berathung des Budgets des Ministeriums des Aeußern auf Dienstag verschoben.

Baudry d'Asson richtete richtete an Gambetta ein Gesuch, daß die Präsidenten und Quästoren der Kammer wegen eigenmächtiger Freiheitsberaubung nach Art. 341 des Code penal zur Rechenschaft gezogen würden. — Es verlanget, Pater Monfrabe beabsichtige anlässlich der Gedächtnisfeier für Lacordaire zu St. Augustin eine politische Rede, hauptsächlich über die März-Defrete, zu halten.

Das Zuchtpolizei-Gericht verurtheilte in der Affaire Ciffey unter Annahme mildernder Umstände wegen Beleidigung und Verleumdung den Abgeordneten Vaillant und den Redakteur und Geranten des Journals „Le petit Parisien“, Chauvin, Ersteren zu 4000, den Letzteren zu 200 Fr. Geldbuße, Beide solidarisch zu 8000 Fr. Entschädigung und zur Veröffentlichung des Urtheils in 10 Journalen. Eine gleiche Verurtheilung wurde gegen Rochefort und Delpiere, Redakteur und Gerant des „Intransigent“, ausgesprochen.

### Großbritannien.

**London**, 27. Nov., Abends. (Tel.) Der unter dem Vorsitz der Königin zu Windsor abgehaltene Geheime Rath beschloß die Einberufung des Parlaments auf den 6. Januar. Botschafter Dufferin ist vom Besuche bei der Königin in Windsor hierher zurückgekehrt und begibt sich in nächster Woche wieder nach Petersburg.

**London**, 28. Nov. In einer zu Hanley gehaltenen Rede wies Staatssekretär Granville auf die beschämende Lage Irlands hin, wo Eigenthum und Leben aller Garantien der Sicherheit ermangeln. Es sei unmöglich, diese Zustände fortbauern zu lassen; die Regierung werde dem Parlamente Maßregeln vorschlagen müssen, welche dem gegenwärtigen Bedürfnisse genügen und die Zukunft des Landes sicherstellen. Granville gab sodann einen geschichtlichen Ueberblick über die orientalische Frage. Bezüglich Griechenlands sei kein neuer Vorschlag gemacht; es sei aber unmöglich, die griechische Frage ungelöst zu lassen. Redner gedachte des englischen Vorschlages, Smyrna zu besetzen, und theilte mit, daß Rußland und Frankreich denselben angenommen hätten; auch Oesterreich versprach Anhang, dem Vorschlage beizutreten, lehnte aber später ab, in Folge dessen auch Frankreich und Deutschland die Theilnahme verweigerten. Die Pforte aber beschloß, sobald sie Kenntniß von den Vorschlägen der Mächte erhielt, Dulcigno zu übergeben. Granville trat nun für das europäische Konzert ein, welches thatsächlich bestehe und hoffentlich noch lange fortbauern werde, und hob die loyale Mitwirkung Oesterreichs, Deutschlands und Italiens hervor. Die Beziehungen zwischen England und Rußland seien durchaus freundschaftlich. England habe kein Bündniß mit Rußland abgeschlossen; gewiß sei auch seiner Zeit kein geheimes Abkommen zwischen beiden Mächten getroffen. Deutschland übe einen höchst wichtigen Einfluß aus, wie es seiner großen Machtstellung in Europa gebühre. Deutschland sei es gewesen, welches in der orientalischen Frage das europäische Einvernehmen bis tiefen Augenblick aufrecht erhielt. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß die Regierung an ihrer auswärtigen Politik festhalte, indem sie bemüht sei, das europäische Konzert aufrecht zu erhalten und zugleich die volle Freiheit ihres Urtheils und ihrer Aktion zu wahren.

**London**, 29. Nov. (Tel.) Das Coldstream-Garde-Regiment erhielt den Befehl, nach Irland sich einzuschiffen.

Helden des Dorfes, dem Ritter des Eisernen Kreuzes, der den jungen Eichbaum eingesetzt hat, hätten wir gern den Prediger ein wenig würdiger gesehen. Dieser hat gar wenig Gestalt nach Schöne, ist vielleicht aber just so den guten Thüringer Bauern der bestverstandene Seelenhirte. In allen Einzelheiten, wie z. B. in den Händen, ist das Bild schön gezeichnet, die Malerei sicher, die Stimmung einheitlich und freundlich. Auch der Himmel wie das Gemäuer der Kirche sind hübsch gemalt.

Professor Knorr zeigt uns einen Frühmorgensmorgen im Parkwald, vorn Laub und Gras in lichten Grün, darüber Föhrenkämme von der rothen Morgensonne hell beleuchtet, endlich ein tiefblauer Himmel, wie wir ihn sonst nur um Mittag zu sehen gewohnt sind. Es scheint, als ob das Bild noch nicht ganz fertig sei: die rothen Stämme zeigen noch die schwarzen Konturen der Aufzeichnung auf der Leinwand und die Büsche im Vordergrund heben sich noch nicht plastisch ab.

Ein kleiner Amor von Holz ist hübsch in der Farbe und zierlich in der Zeichnung. Der kleine Bursch toquettirt bis in die Fußgelenke hinab.

Von H. v. Marschall sind ein Paar kleine, von Talent zeugende Bildchen ausgestellt. Leider ist in beiden die Perspektive nicht gehörig beachtet.

### Erinnerungen aus Central-Afrika.

Von Richard Buchta.

(Aus der „Neuen Freien Presse“.)

Hinaus ging es in den Montan Njige (Lac Albert), das enorme Reservoir des Nil, den See, über den, seit Speke und Grant ihn erkundet, Sir Samuel Baker ihn 1864, der Erste unter den Weißen, gesehen, so viel gefabelt wurde, dessen Bedeutung für den heiligen Fluß Ägyptens so lebhaft besprochen und bestritten wurde. Zur Rechten stiegen die gigantischen Mauern der „Blauen Berge“ empor, Gipfel über Gipfel in phantastischen, allen geognostischen Bildungsgesetzen Dohn spre-

### Rußland.

**St. Petersburg**, 28. Nov. (Tel.) Bezüglich der Perser und Kurden schreibt die „Agence russe“:

Rußland würde, falls die Perser der Kurden nicht Herr werden könnten, bei der Nähe der Grenzen zweifelsohne genöthigt sein, den Persern beizustehen.

### Orient.

**Bukarest**, 27. Nov. Die Thronrede, mit welcher der Fürst die Kammern eröffnete, konstatiert die guten Beziehungen zum Ausland, sowie das Vertrauen und die Achtung, welche die Mächte dem jungen Staate Rumänien bezeigen. Mehrere Verträge und Konventionen, welche die Regierung mit verschiedenen Mächten bereits abgeschlossen hat oder welche noch in Unterhandlung begriffen sind, werden den Kammern vorgelegt werden. Die Frage des Reglements über die Freiheit der Schifffahrt auf der unteren Donau wird demnächst durch die europäische Kommission in Galaz entschieden werden. Die Regierung wird im Bewußtsein der großen Interessen Rumäniens auf der Donau dieselben aufrechtzuerhalten und zu vertheidigen wissen in Uebereinstimmung mit dem Text der Verträge und dem Prinzip der Freiheit der Schifffahrt. Die Thronfolge-Frage wird nach den Vorschriften der Verfassung geregelt und den Kammern zur Kenntniß gebracht werden. Die übrigen angekündigten Fragen betreffen innere Angelegenheiten. Die Thronrede hebt bezüglich der Armee hervor, daß es dieses Jahr möglich gewesen sei, das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht anzuwenden und das gesammte Jahreskontingent einzuberufen, sodaß 1880 30,000 Konstriptionspflichtige eingereicht werden konnten. Die übrigen angekündigten Fragen betreffen innere Angelegenheiten. Gegen den Schluß der Thronrede drückt der Fürst sein volles Vertrauen aus, daß, dank der Weisheit der Großmächte, der Friede auf der Balkan-Halbinsel erhalten bleiben wird.

**Seltinje**, 27. Nov. (Polit. Korresp.) Die Militärkonvention betreffend Dulcigno ist vorgestern Nacht unterzeichnet. Die Okkupation Dulcignos Seitens der Montenegriner begann gestern Mittag; um 6 Uhr Abends war die Besetzung der Stadt und der umgebenden Positionen vollzogen.

### Persien.

**Teheran**, 27. Nov. (Reuter's Bureau.) Nachrichten aus Herat vom 7. November zu Folge befindet sich Ayub Khan in sehr schwieriger Situation, ist von Hilfsmitteln entblößt und besitzt nur wenig Anhänger, erhielt auch keine Unterstützung Seitens Persiens.

### Australien.

**Melbourne**, 28. Nov. (Tel.) Der Kapitän und 6 Mann des englischen Kriegsschiffes „Sandfly“ wurden von den Eingeborenen der Salomonsinseln ermordet.

### Nordamerika.

**Washington**, 27. Nov. (Tel.) Die Regierung beschloß, monatlich für 10 Millionen Dollars Goldmünzen zu prägen, und dürfte so lange damit fortfahren, bis die in der Schatzkammer vorhandenen Barren im Werthe von 85 Millionen erschöpft sind.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe**, 28. Nov. Nach Bekanntmachung des Reichsamts des Innern in Nr. 48 des „Centralblattes“ für das Deutsche Reich vom 26. November l. J. wurde Gustav Schaumann in Sao Paulo, Brasilien, zum Konsul daselbst ernannt, der Kaiserliche Vizekonsul F. Vandinell in Nintschwang (China) auf seinen Antrag aus dem Reichsdienst entlassen und dem Kaufmann Ernst Helfft in Stettin Namens des Reichs das Exequatur als kolumbianischer Konsul daselbst für die Provinz Pommern ertheilt.

**Karlsruhe**, 28. Nov. Bei der Hundemusterung im Juni l. J. wurde im Großherzogthum im Ganzen für 22,958 Hunde die gesetzliche Taxe entrichtet. Außerdem wurde solche in der Zeit zwischen der Musterung des Vorjahres und des laufenden Jahres für

2308 Hunde bezahlt. Die Gesamtzahl der versteuerten Hunde hat sich hiernach auf 25,266 belaufen. Darunter befanden sich 18,748 männliche und 6518 weibliche Thiere.

In den Städten von 4000 und mehr Einwohnern, in welchen bekanntlich die Taxe 16 M. beträgt, kamen 5190, in den übrigen Gemeinden, in welchen nur eine Taxe von 8 M. zu entrichten ist, 20,076 Hunde zur Besteuerung. — Der Ertrag der Taxen belief sich demnach in den ersten Gemeinden zusammen auf 83,040 M. und in den übrigen Gemeinden zusammen auf 160,608 M., im Ganzen auf 243,648 M., wovon, nach Abzug der Musterungs- und Erhebungskosten, die Hälfte in die Gemeindefassen fließt.

Die Anzahl der Hunde hat, seitdem mit Gesetz vom 22. Mai 1876 die Hundsteuer von früheren 3 Gulden (5 M. 14 Pf.) auf 8 M., bezw. (in den Gemeinden von 4000 und mehr Einwohnern) von früheren 6 Gulden (10 M. 29 Pf.) auf 16 M. erhöht wurde, alljährlich abgenommen. Während dieselbe nämlich im Jahre 1875 noch . . . . . 38,032 betrug, sank sie im Jahre 1876 auf . . . . . 32,383, „ „ 1877 . . . . . 28,824, „ „ 1878 . . . . . 27,878, „ „ 1879 . . . . . 26,265, „ „ 1880 . . . . . 25,266 betrag.

Die Absicht des Gesetzes, welches in erster Reihe Verminder der Anzahl der Hunde bezweckte, ist hiernach in der That erreicht worden, und zwar ohne daß sich gegenüber früher eine Einbuße für die Staatskasse bezw. die beteiligten Gemeindefassen ergeben hat, denn der Ertrag der Hundsteuer hat sich im Jahre 1875 im Ganzen nur auf die Summe von 230,308 M. belaufen, während derselbe nach Obigem für das Jahr 1880 sich immer noch auf 243,648 M. gestellt hat.

**Schl. Karlsruhe**, 28. Nov. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 25. d. M.) Der Unternehmer der Reibrichthof-Abfuhr, Algaier, hat nach Ablauf des Vertrags um Erhöhung der bisherigen vertragsmäßigen Vergütung aus der Stadtkasse nachgesucht. Auf Antrag der Baukommission wird — vorbehaltlich der Bewilligung der Mittel durch den Bürgerausschuß — eine Aufbesserung von jährlich 1000 M. gewährt, welche im Verhältnis zu den seit 1877 neu erbauten Häusern steht. Ein neuer Vertrag wurde mit dem Unternehmer abgeschlossen und erhält die Genehmigung. — Hr. W. Schaefer und Frau Moninger Wwe. beabsichtigen auf ihrem Grundeigenthum zwischen der verlängerten Sophien- und Kriegsstraße 3 Straßen anzulegen. Auf Antrag der Baukommission erklärt sich der Stadtrath mit den Straßenprojekten, soweit diese Straßen auf Karlsruher Gemarkung fallen, unter folgenden Bedingungen einverstanden: 1) Die gesammte Straßenherstellung erfolgt auf Kosten der Unternehmer und durch dieselben nach den durch das städtische Wasser- und Straßenbauamt zu fertigenden Plänen, sowie unter Oberaufsicht und nach den Anordnungen dieser Behörde. 2) Nach vorchriftsmäßiger Brandigung der Straßenherstellungen sammt allen dazu gehörigen Leitungen übernimmt die Stadtgemeinde die Straßen als Ortsstraßen und sorgt für die zukünftige Unterhaltung der Fahrbahn derselben. — Es wird beschlossen, die zur Errichtung einer Knaben-Arbeitschule in hiesiger Stadt erforderlichen Mittel in den nächstjährigen Voranschlag einzuflechten. — Einige Metzger und Wurfker haben das Ansuchen gestellt, es möchte im städt. Schlachthaus eine Kleinviehschlächterei eingerichtet werden. Denselben soll erwidert werden, daß zwar die Errichtung einer von allen Metzgern zu benutzenden Kleinviehschlächterei als eine in wirtschaftlicher und gesundheitlicher Beziehung gleich vortheilhafte Maßregel angesehen werden müsse und dieselbe, sobald es die Verhältnisse der Stadt zulassen, in Antrag gebracht werde, daß aber der Stadtrath nicht in der Lage sei, so lange das Schlachten von Kleinvieh in privaten Schlächtereien stattfindet, bloß für einzelne Interessenten eine Schlachtküche aus Gemeindegeldern zu beschaffen. Auf Antrag des Ausschusses der höheren Mädchenschule wird beschlossen, bei Groß-Oberschulrath zu beantragen, daß die Lehrerinnen der Vorstufe der höheren Mädchenschule mit Pensionsberechtigung auf Grund des Gesetzes vom 30. Jan. 1879 angestellt werden. — Der Schulhaus-Neubau in der Waldstraße Nr. 83 kommt in der laufenden Woche unter Dach. Auf Antrag der Baukommission wird den an diesem Bau beschäftigten Maurern und Zimmerleuten statt des üblichen sog. Nichtschmauses ein Geldgehalt bewilligt. — Nach Mittheilung des Stadtbauamts sind der Stadtkauf auf die Leihhaus-Localitäten und die damit verbundenen banlichen Arbeiten nunmehr fertig gestellt. Der Aufwand beträgt rund 15,000 M.

**Karlsruhe**, 29. Nov. Die beabsichtigte Abhaltung eines kunstgewerblichen Weihnachts-Bazars soll in Folge ungenügender Beteiligungen für dieses Jahr nicht thunlich geworden sein.

Vom Gewerbeverein dahier wird auf kommende Ostern eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten beabsichtigt, wobei

Heirathsantrages, vorgetragen in Kinyoro und verdolmetscht in's Arabische, der niemand Anderem gegolten, als mir selbst, und von niemand Geringerem ausgegangen, als von Kafatschupi, königlicher Prinzessin von Unyoro, Kionga's, des einstigen Herrschers von Uruki, leiblicher Schwester.

Schon lange vor meiner Ankunft bei Kionga war ich auf Kafatschupi neugierig gemacht worden durch den Brief eines Freundes, welcher im Auftrage der Church missionary society zu Uruki, dem Kabaka von Uganda, gegangen war. „Kionga“, so schrieb er mir, „is a nice fellow, he has a splendid sister, such an european face, you must photograph her.“ und als ich sie gesehen, mußte ich dem Urtheile meines englischen Freundes beistimmen. In der That war es ein europäisches Gesicht, welches auf dem schlanken, hohen, eleganten Körper der Unyoro-Prinzessin saß und selbstbewußt saß. Kionga bereitete mir einen auszeichnenden Empfang; die Auszeichnung bestand in der Ueberreicherung eines Hofbeamten, welcher mir den Gruß des Häuptlings nebst mehreren Ziegen, etlichen Hühnern, einigen Körben Bananen und einem Topfe Bombé (Bananenbier) überbrachte. Nachdem Kionga, begleitet von seinem Bruder Arkabjanga und einer zahlreichen Suite von Wanyoro- und Kango-Regern, sich hierauf persönlich zu meiner Begrüßung eingefunden, hatte er am Abend meiner Ankunft in seinem Gebirge eine große Fantasia zu meinen Ehren befohlen. Dieser Abend mit dem obschon-plastischen Tanze von Gestalten, denen das ungewisse, flackernde Licht brennender Holzstöbe, die phantastische Kleidung und der bizarre Schmuck, verbunden mit einer Musik, die an ungebändigter, ohrenbetäubender, echt afrikanischer Ursprünglichkeit nichts zu wünschen übrig ließ, etwas so wild Dämonisches verleiht, daß man eine Scene des Herenabthats oder das tolle Treiben sich ergönder Teufel vor sich zu sehen wähnte, dieser Abend war in seiner Wirkung noch frisch vor meinem Gedächtnisse und blieb mir eben so unvergänglich als alle Eindrücke, welche, seit ich den Sommer-Nil überstiegen, durch eine neue Welt, die ihre Eigenthümlichkeiten in Land und Leuten, Pflanzen und Thierwelt äußerte, auf mich einwirkten.

Geldprämien und Diplome vertheilt werden sollen. Zur Be- theiligung zugelassen sind nicht nur jene hiesigen Lehrlinge, welche die Fortbildungs- oder Gewerbeschule besuchen, sondern auch solche, welche auf andere Weise eine Bildungsgelegenheit gesucht haben; Vorbedingung ist jedoch, daß ihre Meister Mitglieder des Gewerbevereins sind.

Die Privat-Spargesellschaft fordert zur Vorlage der Sparbücher spätestens bis 30. Dezember auf behufs der Kontrolle und Gutschrift der Zinsen und Dividenden. Einlagen werden noch bis Ende Dezember angenommen; Rückzahlungen von Sparguthaben dagegen können des Rechnungsschlusses wegen nur noch bis 4. Dezember stattfinden.

Vom Bad. Frauenverein, Abtheilung für Kinderpflege, wird die dringende Bitte um Beisteuern für die Krippe (Luise- nhaus) ausgesprochen. Die Anstalt hat seit ihrer zweijährigen Wirksamkeit sich recht wohlthätig bewährt; eine größere Zahl von kleinen Kindern, deren Mütter der Arbeit nachgehen müssen, damit die Existenz der Familie erhalten bleibt, erhalten hier körperliche und geistige Pflege, einfache, aber gesunde und kräftige Nahrung. Von den städtischen Behörden und vielen Freunden fand die Krippe bisher kräftige Hilfe, aber die Ausgaben wachsen mit der vermehrten Kinderzahl. Auch möchte den Kindern wie deren so sehr angestregten Pflegerinnen eine Weihnachtsgabe be- reitet werden.

Am nächsten Samstag den 4. Dezember wird vom Elia- bethen-Verein im Saale des Museums ein großes Konzert zum Besten der armer Kranke unter der gefälligen Leitung des Hrn. Hof-Kapellmeisters Mörtl und unter der gütigen Mit- wirkung der Größh. Hof-Opernsängerinnen Frau Neuenheim und Frä. Kuhlmann, sowie der Hof-Opernsänger Hrn. Staubig und Rosenbergs, des Pianisten Hrn. Neuf, des Hof-Schauspielers Hrn. Prash und der Hofmusiker H. Schibel und Schuster veranstaltet. Das Nähere besagt das morgens erscheinende Programm.

In Heilberg wurde am 28. d. M. bei der Pfarrwahl der evangel. Kirchengemeinde für den verstorbenen Dekan Herbst der Pfarrer Schütz als Eberbach gewählt.

Die Biennzmitglieder des Bezirksamts Wiesloch, insbeson- dere die Vereinsmitglieder des Vereins für Biennzucht, sind am Mittwoch den 1. Dezember, Mittags 2 Uhr, zu einer Ver- sprechung nach Wiesloch in das Gasthaus zur Palz eingeladen. Dr. Stadtpfarrer Hofmann, von welchem die Einladung Namens vieler Biennzüchter ausgeht, wird die Versammlung leiten, welche neben der Besprechung über Biennzucht und Ueber- winterung auch die Wahl eines Vereinsauschusses-Mitgliedes für den Bezirk vornehmen wird. Auch aus benachbarten Bezirken haben mehrere Biennzüchter ihr Erscheinen bei der Versamm- lung zugesagt.

In Mannheim ist das bisher als Sternwarte verwendete Gebäude, am Ende des Schlossgartens gelegen, dem Verkauf ausgesetzt.

In Wertheim hat sich unter Leitung des Professors Keller ein Kirchengesangs-Verein gebildet, welcher sich zur Aufgabe stellt, klassische Werke des Kirchengesangs einzustudieren.

Zu Freiburg hielt am 24. d. M. im Historischen Verein Hr. Archivar Hauptmann Poinfigon einen Vortrag über die Bienen im südwestlichen Deutschland, deren erstes Auftreten im Markgräflerland im Jahr 1422 nachgewiesen wurde. Redner brachte aus Urkunden der Stadt manche interessante Mittheilungen über dieses eigenthümliche Volk, welches trotz der schweren Verfolgungen immer wieder erschien.

Durch Bierbrauer Meyer zu Niesel wurde eine großartige Wasserleitung angelegt. Mehrere Quellen sind am nördlichen Kaiserstuhl gefast, in ein Hochreservoir geführt und von dort mittelst eines Rohrstrangs von 5000 Meter nach Niesel in die verschiedenen Etablissements der Brauerei geleitet. Die Leitung ist mit Hydranten und Spritzen an den Hydranten versehen, so daß sie zugleich ein wesentliches Hilfsmittel bei etwaigem Brand- unglück im Orte wird.

Freiburg, 26. Nov. Trotz der verhältnismäßig günstigen Witterung herrscht doch gegenwärtig unter der hiesigen Arbeiter- bevölkerung großer Arbeitsmangel. Nicht allein Tagelöhner und Arbeiter von den Baugewerken werden von diesem Arbeitsmangel in großer Zahl betroffen, sondern es herrscht auch unter den sonstigen Gewerben eine sehr mißliche Geschäftslage. Mit Rück- sicht auf diese schlimme Geschäftslage hat der hiesige Stadtrat die Ausführung von Nothstandsarbeiten beschlossen und auf die Tagesordnung für die am 3. l. M. stattfindende Bürgerauschuss- Sitzung nachträglich noch den Antrag gesetzt, „Zurwilligung eines im Jahre 1881 aus Wirtschaftseinnahmen zum Ersatz kommenden Vorschusses bis zu 15,000 M. behufs Beschäftigung verdingloser Arbeiter“. Leider hat die Bauhütigkeit dieses Spät- jahrs schon sehr bedeutend nachgelassen. Die geringe Nachfrage nach Häusern zum Ankauf oder nach Mietwohnungen ist für Bauunternehmer gegenwärtig nicht einladend zur Herstellung neuer Bauten, da die Kaufpreise der Häuser und die Mietzinsen im Sinken begriffen sind. Es wäre sehr zu wünschen, daß mehr öffentliche Bauten und sonstige Unternehmungen zur Ausführung kämen, um der so schwer darniederliegenden Bauhütigkeit etwas aufzuhelfen; die Arbeitslöhne und die Preise der Baumaterialien sind gegenwärtig so nieder, daß die Ausführung solcher Unter- nehmungen kaum je billiger zu stehen kommen würde. Von größeren Bauten, welche die hiesige Stadtgemeinde dem Verneh-

Als ich des andern Morgens Nionga besuchte, fand ich ihn, angeblich krank, in einer seiner Strohhütten auf einem erhöhten Sitze, einer Art Divan, mit verstreuten Füßen, den Oberkörper bis unter die Brust entblößt, wodurch ein trotz des vor- gerückten Alters noch immer sehr muskelfräftiger Torso sichtbar wurde; von der Brust ab war der barhäuptige Anyoro-Schack in einen Mantel aus Rindensstoff eingehüllt. Neben ihm, eben- falls auf dem Divan, war seine alte Mutter, in ein grellrothes Tuch gekleidet, als dem Ehrensitze, niedergebückt. Diesen Beiden gegenüber saß auf dem mattenbelegten Boden eine Anzahl älterer Weiber, dem starkbelegten Boden Niongas' angehörig. Nach- dem ich mit Nionga einen herzlich erwiderten Händedruck ausgetauscht, befahl er einem der vor der kleinen, kaum vier Fuß hohen Thür stehenden Diener, mir einen Stuhl oder vielmehr einen Schemel zu bringen, und bot mir den Sitz in manierlicher Weise. Ich erkundigte mich nun nach seiner Krankheit, welche wohl nur fingirt oder vielmehr eingebildet war — der große Kudjur, sein Oberkörper, hatte schlechte Zeichen in dem Wagen eines Kuhnes gefunden —, daß ihm eine Dosis irgend eines nicht Schaden bringenden Mittels und erhöhte die Bedeu- tung desselben durch eine umständliche Gebrauchsanweisung, welche sich vorzüglich auf Zeit und Ort des Einnehmens bezog; ohne eine solche charlatanmäßige Anleitung würde der Werth meiner Medizin unter allen Bedingungen bei den Anyoro eben so gut als bei anderen Negerstämmen ein nichtiger gewesen sein. (Fortsetzung folgt.)

men nach in diesem Winter in Angriff nehmen wird, sind zu nen- nen ein Volksschul-Haus, ein Erweiterungsbau zum Heiliggeist- spital und ein Schlachthaus.

Freiburg, 28. Nov. Die Schwurgerichts-Sitzungen für das IV. Quartal werden am hiesigen Landgerichte Montag den 13. Dezember beginnen. Zum Vorsitzenden wurde Hr. Landge- richts-Direktor v. Rotted und zu dessen Stellvertreter Hr. Land- gerichtsrath Brunner ernannt. — Letzten Freitag hielt Hr. Land- gerichtsdirektor Kiefer im liberalen Verein dahier einen Vor- trag über das Reichsgesetz vom 14. Mai 1879, den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen be- treffend. Das sehr zeitgemäße Thema hatte einen überaus zahl- reichen Besuch der Versammlung veranlaßt und erntete der in- teressante Vortrag große Aufmerksamkeit und reichen Beifall der Zuhörer. — Vor Kurzem wurde in einer größeren Versammlung von Mitgliedern der hiesigen evang.-protest. Kirchengemeinde der Beschluß gefaßt, es solle im Laufe der nächsten Monate eine Anzahl Vorträge frei zugänglicher Vorträge aus dem Bereiche der Geschichte des Christenthums gehalten werden. Diese Vorträge sollen nicht der Förderung eines bestimmten kirchlichen Partei- zweckes dienen, vielmehr soll durch sie auf dem Wege geschicht- licher Nachweisung vor Allem das tiefere Verständniß der Grund- lagen des Christenthums gefördert und gepflegt werden. Bis jetzt haben sich die H. H. Stadtpfarrer Köllreuter, Divisionspfarrer Ströbe, Landgerichtsdirektor Kiefer und Professor Fehlele zur Uebernahme solcher Vorträge bereit erklärt. — Die gegenwärtige überaus milde Witterung kommt unseren Landwirthen, die durch die regnerische Witterung im Oktober mit ihren Feldarbeiten zu- rückgekommen waren, sehr gut zu statten. In den Reben hat sich das Holz so schön und kräftig entwickelt, daß unsere Rebe- leute sich für das nächste Jahr der besten Hoffnung hingeben. — Während Anfangs der letzten Woche in dem nahen Baslach durch einen Brand ein Wohnhaus eingeschert wurde, ist gestern Morgen in dem benachbarten Dorfe Jähringen ein Haus mit Scheune und Stallung vollständig niedergebrannt. In beiden Fällen ist über die Entstehungsurache bis jetzt nichts bekannt geworden.

Singen, 25. Nov. (Konst. Z.) Gestern Mittag kündigten mächtige Völlerstürme von Hohentwiel den Bewohnern des Höh- ganes die Fertigstellung des Wiederhold-Denkmal's an. Dasselbe, eine Wüste aus Eisen, ruht auf einem schönen, ge- schmackvoll gearbeiteten, roten Sandsteinsokel und trägt auf der vorderen Seite die Inschrift:

Konrad Wiederhold  
geb. 1598, gest. 1667.

auf der Rückseite:  
Festungskommandant  
von 1634—1640.

Auf Einladung versammelten sich viele fremde und hiesige Herren auf dem Festplatz und nachdem die Feierlichkeit vorüber war, wurde von Hrn. Fortwart Karer vom Bruderhof in die Chronik folgender Eintrag gemacht, der von den Anwesenden unterzeichnet wurde:

Hohentwiel, den 24. Nov. im Jahre des Heils 1880.

Heute wurde die neueste Wüste des weiland tapfern und für Hohentwiel unvergesslichen Kommandanten Konrad Wieder- hold auf einem solid und geschmackvoll gearbeiteten Postament aufgestellt.

Bei schöner Spätherbstwitterung und bei prächtvoller Alpen- fernsicht haben unterzeichnete Verehrer des Hohentwiel's aus Singen, sowie Angehörige des Berges selbst das neuerrichtete Denkmal durch ihre Anwesenheit eingeweiht und unter Völler- schiffen dem alten Kommandanten, sowie dem König der Höh- gauerberge zum Schluß der Feierlichkeit bei einem Trunk Hohent- wiel's Weines ihre Ergebenheit bezeugt.

Das Monument soll nun zum ewigen Angedenken auf dem Plage zwischen der alten Herzogsburg und der Wiederholds-Kirche Benannt werden, was ein tapferer Kriegsmann einst ge- leistet hat. Wie der alte Kommandant selbst Freund eines guten Trunks und trotz der Kriegsgefährlichkeiten zu Glimpf und Scherz stets aufgeleitet war, so wollen auch wir mit einem fröhlichen Trunk schließen: „Es lebe der Hohentwiel und sein einflügeliger tapferer Vertheidiger Wiederhold.“ (Folgen die Unterschriften.)

### Vermischte Nachrichten.

(Die Wettervorhersagungen.) Man weiß, daß es dem bekanntesten Wetterpropheten Professor Klinkerfuß in Göttingen nicht leicht geworden ist, seinen Prognosen, die ja auch heute noch von einem großen Theil des Publikums mit sehr feindlichen Aus- lassungen begleitet zu werden pflegen, Geltung und Respekt zu verschaffen. Darauf bezüglich erzählt Heinrich Kolow in einem Feuilleton über Klinkerfuß: „Als, es war vielleicht im Jahre 1874, in der „Göttinger Zeitung“ anonym die ersten Wetteran- kündigungen erschienen, lachte man in allen Kreisen darüber und war sogar entzückt, als man erfahren hatte, daß es ein deutscher Professor sei, der sich mit solcher, eines Schöpfers Thomas würdi- gen Schreiberei befaßt. Angesehene Personen versuchten ihren ganzen Einfluß, dem Hrn. Professor ein Unternehmen aus dem Sinn zu reden, welches mit der Zeit das ganze Ansehen des Professorienstandes untergraben müsse. Selbst einigen Studenten wurde es beim Testiren der Kollegia unter den Fuß gegeben, ihren etwaigen Einfluß nach dieser Richtung hin gelegentlich ge- tend zu machen. Haus- und Pferdehilfster sahen die ganze Zukunft der Universität Göttingen bedroht und schickten dem Professor Drohbriefe. Dazu kam noch, daß die ersten Wetter- ankündigungen im Vergleich mit den späteren sehr wenig Treffer aufzuweisen hatten, was die Spötter natürlich sehr anregte, zu- mal wenn der Herr Professor, der, um dem Verdachte zu ent- gehen, er glaube selbst nicht daran, sich seinen Ankündigungen ent- sprechend zu kleiden pflegte, beim schönsten Wetter den Regenschirm spazieren führte oder im stärksten Regen ohne denselben lustwan- delte. Gewiß muß man zugeben, daß ein besonderer Muth da- zu gehört, unter solchen Verhältnissen, die in einer kleinen, klatsch- lüchtigen Universitätsstadt geradezu erdrückend wirken, den Weg zu einem Ziele zu verfolgen, wenn man durchaus nicht das Ge- streben hat, für einen Sonderling zu gelten. „Extremlich ist es deshalb auch, zu vernehmen, daß kleine Triumphe schon im An- fange seines Unternehmens unserem Professor die schwere Arbeit des Wandels auf einen so dornigen Pfade verflüchteten. An einem schönen Sommerabend fand in Burbenne's Garten ein großes Konzert statt. Die ganze Noblesse Göttingens hatte sich in den besten Toiletten dort eingefunden; nur der Professor war ganz für Regenwetter vorbereitet, denn er hatte für den Abend einen nicht unbedeutenden Platsregen angekündigt. Der Himmel war noch unbewölkt, als der Hr. Professor eintraf. Nach der großen Pause jedoch raffte es plötzlich mit furchtbarer Gewalt durch die Blätter der Bäume; Alles rannte Schutz suchend vor den mächtigen Regengüssen nach den nur zu bald überfüllten Veranden, während der Professor, unter seinem großen Schirme stehend, dem tumultuarijchen Treiben mit demselben mitleidigen Rächeln zusah, mit welchem ihn Viele bei seinem Eintritt in den

Konzertgarten mit Rücksicht auf den Regenschirm empfangen haben mochten. Das war der erste kleine Sieg! ...

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

29. November, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0° u. b. Meeres- spiegel red.	Wind.	Wetter.	Temperatur 0° C. — 4° R.
Mullaghamore	764	SW mäßig	bedeckt	+ 7° C.
Aberdeen	762	W SW leif. 3.	wolkenlos	+ 4
Christiansund	748	SW Sturm	Regen	+ 6
Kopenhagen	768	SW leicht	Nebel	+ 7
Stockholm	757	W SW mäßig	bedeckt	+ 8
Saparanda	747	SE leicht	bedeckt	- 2
Petersburg	757	W SW leicht	bedeckt	+ 2
Moskau	762	S leifer Zug	bedeckt	+ 3
Corf. Queenstown	767	SW schwach	Regen	+ 11
Brest	778	S leicht	bedeckt	+ 10
Helder	772	SE SW schwach	wolfig	+ 8
Sult	769	W SW stark	Dunst	+ 7
Hamburg	774	W SW mäßig	bedeckt	+ 4
Swinemünde	773	W SW mäßig	bedeckt	+ 4
Renfahrewasser	771	W schwach	bedeckt	+ 7
Nemel	766	W frisch	bedeckt	+ 6
Paris	777	E leifer Zug	Nebel	+ 1
Münster	756	still	heiter	+ 1
Karlsruhe	777	NE schwach	bedeckt	+ 5
Wiesbaden	778	SW leif. Zug	bedeckt	+ 4
München	776	E schwach	Nebel	+ 2
Leipzig	778	E leifer Zug	heiter	- 1
Berlin	775	SW schwach	halb bed.	+ 2
Wien		fehlt		
Breslau	777	SW leif. Zug	heiter	+ 3
Ne d'Ar	774	SE mäßig	bedeckt	+ 4
Nizza	772	N schwach	heiter	+ 11
Triest		fehlt		

Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig verändert. Der hohe Luftdruck mit ruhigem, stellenweise heiterem Wetter und schwacher Luftbewegung liegt noch über Centralasien, nur an der deutschen Küste wehen vielfach Stürme, westliche und südwestliche Winde. Ueber den Shetlandsinseln, sowie in Christiansund dauern die Stürme aus westlicher Richtung noch fort. Dagegen ist in Irland und England wieder ruhiges Wetter eingetreten. In Deutschland liegt die Temperatur meist noch um einige Grade über der normalen. Ehebliche Niederschläge wurden nicht gemeldet.

### Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Novbr.	Barom.	Thermom.	Feuchtig- keit in %	Wind.	Windst.	Bemerkung.
27. Nachts 9 Uhr	760.8	+ 8.8	92	SW.	bedeckt	veränderlich.
28. Morgs. 7 Uhr	764.7	+ 4.4	100	SEW.	klar	neblig.
" Mittags 2 Uhr	765.9	+ 8.2	86	NE.	klar	heiter.
" Nachts 9 Uhr	766.4	+ 4.5	97	NE.	bedeckt	trüb.
29. Morgs. 7 Uhr	765.8	+ 4.2	94	"	"	"
" Mittags 2 Uhr	764.6	+ 6.4	81	"	"	"

### Wasserstand des Rheins.

Magau, 28. Nov., Morgens. 4,17 m, gefallen 5 cm. Am 29. Novbr., Morgens. 4,12 m, gefallen 5 cm.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 29. November 1880.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 100.25	Bergisch-Märkische 116.50
4% Preuss. Consols 100.—	Nied. Frd.-Franz. —
4% Baden in Kart 100.18	Elisabeth-Bahn 178
4% Bayern —	Franz-Josefs-Bahn 157.87
4% Oesterr. Goldrente 75	Galizier 140.—
4 1/2% Silberrente 63	Lombarden 79.—
4 1/2% Papierrente (Mai-Nov.) 62.31	Nordwestbahn 161.25
6% Ungar. Goldrente 93	Staatsbahn 242.—
5% Russ. Oblig. v. 1877 92	Prioritäten.
5% Orientanleihe 58	Nordwestbahn Lit. A. 86 1/2%
6% Amerikaner v. 1881 —	Gotthardbahn, I. u. II. Ser. 91 1/2%
5% (Consols) 99 1/2%	5% Oesterr. Südbahn 94.81
	3% 54 1/2%
	5% Oest. Frz.-Staatsbahn 104.—
	3% 75.33
	Loose, Wechsel und Sorten.
Deutsche Reichsbank 148	5% Oesterr. Loose v. J. 122 1/2%
Basler Bankverein 141.25	Ungar Loose 221.40
Oesterr. Kreditaktien 246 1/2%	Wechsel auf Amsterdam 163.30
Darmstädter Bank 164 1/4	London 20.36
Deutsche Effekten- u. W. Bank 137 1/2	Paris 80.73
Deutsche Handelsgesellschaft 117.75	Wien 172.30
Disconto Commandit 179.—	Napoleons'or 16.12—16
Meininger Bank 98	Tendenz: fest.
Schaffhaus. Bankverein 92 1/2	

Berlin.	Wien.
Oesterr. Kreditaktien 497.—	Kreditaktien 286.90
Staatsbahn 486.—	Lombarden —
Lombarden 159.50	Anglobank 126.50
Disconto-Commandit 179.20	Napoleons'or 9.35
Reichsbank 116.70	Tendenz: fest.
Rechte Ober- u. Unterbahn 152.20	
Tendenz: fest.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Kellner in Karlsruhe.

### Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 23. Nov. Fanni Marie Elise, B.: Leop. Steinel, Großh. Notar. — 24. Nov. Karl Wilhelm, B.: Frdr. Wilhelm Scholler, Tagelöhner. — 25. Nov. Ida Joh. Wilh., B.: Wilh. Nagel, Wagnermeister. — 26. Nov. Marie Luise, B.: Franz Mühlhausen, Sergeant. — 27. Nov. Margaretha, B.: Frdr. Rehlhofer, Schriftf. — Wilh. Theodor, B.: G. Bus, Tele- graphendirektor. — Paul Adolf, B.: August Kuhn, Fabrikant.

Scheingebote. 29. Nov. Heim. Köhlbecker von Rothensfels, Schreinermeister hier, mit Rosa Ruf von Zuffenhausen. — Andreas Laafel von Deschelbrom, Schlosser hier, mit Maria Sauer von Engflatt.

Todesfälle. 26. Nov. Albert Herrmann, Bwer., prakt. Arzt, 61 J. — 27. Nov. Rosine Wolf, Wwe., Privatier, 66 J. — 28. Nov. Mara, 1 Tag, B.: Rehlhofer, Schriftf. — Julius, 5 Mon. 14 Tage, B.: Herrmann, Tapezier. — Karoline Kugel, Oberkochenraths-Witwe, 74 J.

Freiburg, 26. Nov. Benedikt Vogel, Privatier, 67 J. — Willingen, 27. Nov. Adolf, 3 J., B.: Blumenthurm Dold. — Heilberg, 28. Nov. Frau Emma Bittler, geb. Lammer.

### Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 30. Nov. 133. Abonnementsvorstellung. Ambrosius, Schauspiel in 4 Akten, von Wolbeck. Deutsch von Adolf Strodt- mann. Anfang 1/2 Uhr.

### Theater in Baden.

Mittwoch, 1. Dez. 7. Abonnementsvorstellung. Die böse Stiefmutter, Familienbild in 1 Akt, von G. zu Putlitz. Salage, Lustspiel in 3 Akten, von Ewald Böder. Anfang 1/2 Uhr.

**Todesanzeige.**  
215. Karlsruhe. Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,  
Frau Oberkirchenrath **Kugel Wwe.**, geb. Schmitz, heute Nachmittag im Alter von nahezu 75 Jahren unerwartet schnell und sanft entschlafen ist.  
Karlsruhe, den 28. Novbr. 1880.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Todesanzeige.**  
218. Billingen. Theilnehmende benachrichtigen wir, daß unser liebes Kind **Adolf** gestern Abend im Alter von 3 1/4 Jahren an einer Gehirnentzündung verstorben ist.  
Billingen, den 28. Novbr. 1880.  
G. A. Doll & Blume.  
Frieda Doll, geb. Böttig.

**Todesanzeige.**  
228. Heidelberg. Heute erlöste der Tod meine liebe Frau **Emma**, geb. **Lammert**, von ihren langen, schweren Leiden.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen,  
Heidelberg, 28. Novbr. 1880.  
Professor Dr. Karl Zettler.

Im Verlage von Moritz Schauenburg in Karlsruhe erschienen: 165.  
**Lehrer-Sängerrunde.**  
Männerchöre  
für Lehrer-Konferenzen und Lehrer-Seminare.  
Herausgegeben von F. W. Sering, I. Musikdirektor und Oberlehrer am I. Seminar zu Straßburg i. Elsaß. 266 S. Oktav. Cartonm. Preis M. 2. Eleg. gebd. in Leinwand M. 2. 30. Parthiepreis bei Abnahme von 25 Exemplaren: cart. à M. 1.60, gebd. in Leinwand à M. 1.85.

Die Kommission zur Prüfung der „Lehrer-Sängerrunde“ urtheilt über die Sammlung in nachstehender Weise:  
„Wir haben alle Lieder der „Lehrer-Sängerrunde“ geprüft. Unter dem Schönen zählen sie zum Schönsten, unter dem Gediegenen zum Gediegensten, unter dem Passenden zum Passendsten. Der Verfasser hat zu seiner Sammlung nur Fern-Kompositionen der ausgezeichnetsten Komponisten nebst einigen eigenen Kompositionen gewählt. Die geistlichen Gesänge, Choräle und andere Chöre eignen sich in gleicher Weise für beide Konfessionen, für die katholische sowohl als auch für die evangelische. Triviale und das für den Lehrermund Unpassende kommt in der „Lehrer-Sängerrunde“ nicht vor. Durch die ganze Lieder-Sammlung weht ein frischer Geist. Eine besondere Abtheilung von Lehrer-Liedern entspricht den Lehrerverpflichtungen. Das ganze Buch ist im vollen Sinne des Wortes ein Lehrbuch. Es ist unsere feste Ueberzeugung, daß ein solches Vereinsbuch schwerlich gefunden werden könne.“  
Zu beziehen durch alle soliden Buchhandlungen; in Karlsruhe durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Maxlof'sche Buchhlg., Müller & Gräf, Th. Ulrich und die Musikalienhandlung von F. Doert.

In Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung (Harrwitz & Gosmann) in Berlin erschienen u. ist vorrätzig in allen Buchhandlungen: 160.1.  
**Geschichte der Römischen Literatur.**  
Für Gymnasien, höhere Bildungs-Anstalten und zum Selbstunterrichte von Professor **Dr. Eduard Müntz**.  
Zweite Auflage.  
Bearbeitet von **Dr. Oscar Heyffert**,  
Oberlehrer am Sophien-Gymnasium zu Berlin.  
2 Bde. gr. 8<sup>o</sup>. geb. 10 M., Halbfranzband geb. 11 M. 50 Pf.

Das literarische Centralblatt spricht sich über das Werk wie folgt aus:  
„Mit Freuden schließt sich Referent den anerkennenden Beurtheilungen an, welche das Werk lange vor seinem vollständigen Erscheinen in andern Blättern gefunden hat. — Plan u. Ausführung halten wir für sehr zweckmäßig, und wenn irgend etwas, geeignet, eine beglückende Freude am Gegenstande zu wecken. Die Uebersetzungen sind fast durchweg leicht und angenehm zu lesen, die Auswahl läßt ebenfalls selten etwas zu wünschen übrig u. bietet fast überall des Charakteristischen eine seltene Fülle, daß der Leser die beigelegten Urtheile nicht nur zu verstehen, sondern mit einiger Selbstständigkeit zur Würdigung im Stande ist.“  
214. Nr. 1660. Philippsburg.  
**Jagd-Verpachtung.**  
Die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung, mit einem Flächeninhalt von etwa 3300 Morgen wird im Wege öffentlicher Versteigerung am

129.2. Karlsruhe.  
**Aus dem Gebiete der Kunst-Industrie**  
treffen fortwährend **Neuheiten zu Weihnachts-Geschenken** ein, als: deutsche und fremde **Majoliken**,  
Waaren aus: alt-Messing, Eisen, Nickel; Orfevrenrie Christofle; **deutscher Schmuck** (mittelalterlich) in massiv Silber; **Indische, persische, japan. Curiositäten; Thee; Pendule in Renaissance;**  
Kronleuchter, Lampen, Schreibgarnituren, Schalen a./Fuss;  
**Tafel- und Thee-Services; Cristal-Waaren etc.**,  
Ofenschalen, Vasen, Blumentöpfe, Krüge antik; Büsten des **Hermes** und andere; Säulen in Holz  
bei **A. Winter & Sohn**, Friedrichsplatz 6.

45.2. Karlsruhe.  
**Landwirthschaftlicher Versicherungs-Verband „Baden“**  
im Anschluß an die **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.**  
Mit Bezug auf die Bestimmungen des Verbands-Vertrages laden wir die Mitglieder des Landwirthschaftlichen Versicherungs-Verbandes „Baden“ zu der ersten ordentlichen General-Verammlung auf:  
**Mittwoch den 8. Dezember 1880, Nachmittags 2 1/2 Uhr**, in das **Café Nowak zu Karlsruhe**, Nowak-Anlage Nr. 19, hierdurch ergebenst ein.  
Wir ersuchen die geehrten Mitglieder, sich mit der Mitgliedskarte versehen zu wollen, da dieselbe zum Eintritt erforderlich ist.  
Karlsruhe, den 20. November 1880.  
**Der Ausschuss**  
des Landwirthschaftlichen Versicherungs-Verbandes „Baden“  
im Anschluß an die **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.**  
**E. A. Freiherr v. Göler**,  
Vorsitzender.

**Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
Directe und regelmässige Post-Verbindung **Rotterdam - New-York.**  
**Abfahrt von Rotterdam Samstag.**  
D. 701. 9. M.-Nr. 16810. von **New-York Mittwoch.**  
Comfortable Einrichtung. Billige Passagepreise.  
Nähere Auskunft ertheilen die **Direction in Rotterdam**, sowie wegen Passage die General-Agenten: **Mich. Wirsching, Walther & von Heckow, Gundlach & Bärenklau, Rabus & Stoll, Conrad Herold in Mannheim.**

216. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Klenke, Hauslexikon**  
der **Geundheitslehre.**  
7. Auflage.  
Preis geb. 14 M. eleg. geb. 16 M. 50 S.  
ist anerkannt das vollständigste, billigste und praktischste aller Gesundheitsbücher.  
Verlag von Eduard Kummer in Leipzig.

**Lehrlingsgebuch.**  
127.2. Kurzreisenwaarengeschäft Mannheim sucht einen Lehrling aus achtbarer Familie. D. 1880. 790 bef. die Expedition dieses Blattes.

Z 703.2. Karlsruhe.  
**Gaslusters u. Lampen.**  
Speisezimmerlampen, Wandarme, Laternen etc. zu Fabrikpreisen empfehlen  
**F. Mayer & Cie.**  
— Holliesteranten.

221.1. Karlsruhe. Die erste Sendung frischer **Strasburger Gänseleberterrinen** von **Louis Henry** ist eingetroffen bei **Ronis Rauer**, Großh. Hoflieferant, Akademiestraße 12.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors **Dr. Carlies, Königl. Gehelmer Hofrath in Bonn**, gefertigte: **Stollwerk'sche Brust-Bonbons**, seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein. P. 456. S.  
**Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.**  
Vorrätzig à 50 Pfennig in versiegelten Paqueten in den meisten guten Colonialwaaren-Geschäften und Conditoreien, sowie Apotheken durch Dépôtschilder kenntlich.

214. Nr. 1660. Philippsburg.  
**Jagd-Verpachtung.**  
Die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung, mit einem Flächeninhalt von etwa 3300 Morgen wird im Wege öffentlicher Versteigerung am

Dienstag dem 7. Dezember d. J., Mittags 12 Uhr, auf dem Rathhause hier auf weitere sechs Jahre verpachtet.  
Philippsburg, 27. November 1880.  
Der Gemeinderath.  
R o p p.  
213.1. Gernsbach.  
**Jagd-Verpachtung.**  
Die Stadtgemeinde Gernsbach läßt am Dienstag, 14. Dez. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause dahier die Wald- und Feldjagd auf weitere sechs Jahre in zwei Abtheilungen an den Meistbietenden öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Der Jagdbezirk links der Murg umfaßt circa 1142 Morgen und der rechts der Murg circa 1591 Morgen.  
Gernsbach, den 26. November 1880.  
Bürgermeisteramt.  
A b e l.

vd. Braun.  
212.1. Nr. 482. Haueneberstein.  
**Jagd-Verpachtung.**  
Die Ausübung des Jagdrechts auf der Gemarkung Haueneberstein (Amt Baden) auf einer Fläche von: 2500 Morgen Feld, Wiesen und Wald, wird am Montag dem 13. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause auf sechs mittelst Versteigerung verpachtet, wozu Lusttragende eingeladen werden.  
Haueneberstein, den 27. Novbr. 1880.  
Der Gemeinderath.  
S e r t w e d, Bürgermeist.

224.1. Nr. 482. Durmersheim.  
**Jagd-Verpachtung.**  
Die Ausübung des Jagdrechts auf der Gemarkung Durmersheim, ca. 6400 Morgen Fläche, wird am Dienstag dem 7. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, in drei Jagddistrikten auf dem hiesigen Rathhause auf drei Jahre pro 1. Februar 1881/83 mittelst Versteigerung verpachtet.  
Durmersheim, 28. November 1880.  
Gemeinderath.  
Bürgermeister Hed.  
v d. S c h l a g e r, Rathsch.

**Bürgerliche Rechtsplege.**  
Öffentliche Zustellungen.  
202.1. Nr. 16303. Karlsruhe.  
Die Wittve des **Hollverwalters Dietrich Höge**, Luise, geb. **Bernhardt** zu Eppingen, vertreten durch Rechtsanwalt **G. Maier** in Bruchsal, klagt gegen den Kaufmann **Franz Killion** und dessen sammtverbindliche Ehefrau, **Karoline**

Killion, geb. **Brensch** zu Bruchsal, jetzt Beide an unbekanntem Orten abwesend, aus Darlehen im Betrage von 800 M. gegen 6%ige Verzinsung — und Uebernahme der Sammtverbindlichkeit hierfür — beides eingegangen unterm 21. Juni 1879 — mit dem Antrage auf Beurtheilung beider Beklagten als Sammtschuldner zur Zahlung von 800 M. nebst 6% Zins hieraus vom 21. Juni 1879, und ladet beide Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf  
Dienstag den 8. Februar 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 29. November 1880.  
F. K e i m,  
Gerichtsschreiber  
des Großh. Landgerichts.

122.3. Nr. 15,018. Billingen.  
Der Anwalt **A. Jakob** zu Billingen klagt gegen die Ehefrau des **Wilhelm Winkler**, **Maria Anna**, geb. **Maier** von da, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, aus Darlehen, mit dem Antrage auf Zahlung von 78 M. 20 Pf. und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Billingen auf  
Montag den 17. Januar 1881, Vormittags 9 1/2 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Billingen, den 21. November 1880.  
D u b e r,  
Gerichtsschreiber  
des Großh. Amtsgerichts.  
Öffentliche Bekanntmachung.

225. Stodach. In dem Konkursverfahren gegen **Maler Karl Ehin-ger's Wittve**, **Pouffe**, geb. **Wabel**, in Stodach, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts Schlussvertheilung erfolgen.  
Dazu sind verfügbar: 3046 M. 50 S. Nach dem bei der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts Stodach niedergelegten Verzeichnisse sind hiebei zu berücksichtigten:  
bevorrechtigte Forderungen: 274 M. 56 S.  
nicht bevorrechtigte Forderungen 23,205 M. 55 S.  
Stodach, den 27. November 1880.  
Der Konkursverwalter:  
E d. S a n r.

**Konkursverfahren.**  
226. Nr. 20,055. Baden. Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Nikolaus Schulmeister** in Geroldsau wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.  
Baden, den 23. November 1880.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Gerichtsschreiber:  
L u t h.

227. Nr. 20,056. Baden. Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Nikolaus Schulmeister** Ehefrau, **Emma**, geborne **Kamm** in Geroldsau, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.  
Baden, den 23. November 1880.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Gerichtsschreiber:  
L u t h.

**Verfallensverfahren.**  
94.2. Nr. 17,152. Durlach. Nachdem **Anton Rägele** von Spielberg auf die diesseitige Aufforderung vom 12. Juli 1879, Nr. 13,064, keine Nachricht für verschollen erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen der Großh. Generalstaatskasse in fürsorglichen Besitz gegeben.  
Durlach, den 16. November 1880.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
H e b e r.

**Handelsregister-Einträge.**  
206. Nr. 18,092/94. Rastatt. Ins Gesellschaftsregister wurde unterm heutigen eingetragen:  
1. In D. 3. 4 (Firma G. Nikolai in Rastatt): Die Gesellschaft ist erloschen.  
2. In D. 3. 19 (Firma Hemmerle & Cie. in Rastatt): Die Gesellschaft ist erloschen.  
3. In D. 3. 17 (Gebrüder Engelberger in Mannheim): Die Gesellschaft ist erloschen.  
Rastatt, den 22. November 1880.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
F a r e n s c h o n.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
205. D e r t i r c h.  
**Verladung.**  
Zur Vornahme einer Theilungsbeurtheilung in der Verlassenschaftsache des **Anton Deytig** in Diergarten ist **Lexmin** auf  
Dienstag den 14. Dezember, Nachmittags 2 Uhr,  
dahier anberaumt; hiezu wird **Maria Anna Deytig** mit dem Bemerken anberufen, daß wenn sie wieder persönlich erscheint, noch durch einen Bevollmächtigten sich vertreten läßt, das Großh. Amtsgericht einen geeigneten Ortseinwohner als Theilungspleger für sie bestellen würde.  
Oberkirch, den 18. November 1880.  
Großh. Notar  
B r a u n.

223. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Am 10. Januar f. J. treten die bestehenden Frachtsätze für die direkte Beförderung lebender Thiere in Wagenladungen ab unserer Station Bruchsal nach Württembergischen Stationen außer Kraft.  
Karlsruhe, den 28. November 1880.  
General-Direktion.

151.2. Ettlingen.  
**Holzversteigerung.**  
Aus den Domänenwaldungen **Klosterwald**, Abth. 1 bis 23, und **Neuwald**, Abth. 1 bis 6, versteigern wir mit Zahlungsfrist bis 1. August f. J.:  
Donnerstag, 2. Dezember f. J.:  
65 Ster buchens, 11 Ster eichenes, 101 Ster tannenes und gemischtes Scheitholz, 53 Ster buchenes, 32 Ster eichenes, 275 Ster gemischtes Brühlholz u. 1125 Stück buch. Wellen;  
Freitag den 3. Dezember f. J.:  
23 tannene Baukämme, 18 tannene Säglöge, 147 Gerüststangen, 132 Hopfenstangen I., 220 II., 450 III. Klasse, 475 Baumstämme, 3200 Reststeden, 1800 Bohnensteden, 44 Ster buchenes Scheiter, 200 Ster buchenes, 57 Ster gemischtes Brühlholz.  
Die Waldhüter **Hänle** u. **Ohnemus** von **Münstertal** und **Schmidt** von **Münchweiler** zeigen das Holz auf Verlangen vor.  
Zusammenkunft jeweils Morgens 9 Uhr im Gasthause zur **Sonne** in **Münstertal**,  
Ettlingen, den 24. November 1880.  
Großh. bad. Bezirksforst. **Fritsch**.

89.2. Nr. 742. Forstbezirk Baden.  
**Holzversteigerung.**  
Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Baden bringen wir an **Dürren** und **Waldfallstücken** unter Gewährung halbjähriger Vorfrist öffentlich zur Versteigerung:  
Donnerstag, 2. Dezember d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem **Alten Schloß Baden**:  
59 Nadelbaumstämme I. bis IV. Kl., 61 Nadelstämme II. und III. Kl., 45 Gerüststangen, 50 Hopfenstangen I. Kl., 3 Eichen III. Kl., 9 Eichen IV. Kl. und 14 eichene Wagnersstangen;  
7 Ster buch., 7 Ster eich., 3 Ster gem. und 52 Ster Nadelstämme; 34 Ster buch., 101 Ster gem. und 375 Ster Nadelstämme;  
ferner 460 buch., 75 eich., 2675 gem. und 1960 tannene Wellen; 25 Ster buch. und 261 Ster tann. Stockholz.  
Freitag, 3. Dezember d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem **Rathhause in Ruppertsheim**:  
33 Nadelbaumstämme I. bis V. Kl., 23 Nadelstämme I. bis III. Kl., 25 Hopfenstangen III. Kl. und 25 Reststeden, 2 Buchen und 5 Eichen IV. Kl.; 13 Ster buch., 11 Ster eich., 29 Ster Nadelstämme; 19 Ster buch., 99 Ster eich. und 175 Ster Nadelstämme; ferner 250 buch., 680 tann. Wellen und 1 Loos Schlagraum.  
Vor der Versteigerung zeigt das betr. Forstschutzpersonal das Holz auf Verlangen vor.  
Baden, 23. November 1880.  
Großh. Bezirksforst. **Burger**.

152.2. Nr. 1200. Ettlingen.  
**Holzversteigerung.**  
Mit Vorfristbewilligung versteigern wir Samstag den 11. Dezember, Vorm. 10 Uhr beginnend,  
in der **Marzeller Mühle** nachstehende Sortimente:  
Aus den Distrikten I., II., III., V., VI und VII das **Dürrenholzergelände**:  
188 Tannenkämme II., III., IV. und V. Klasse; 113 Tannenkämme I. Klasse; 66 Fichtenkämme III., IV. u. V. Klasse; 65 Eichenkämme IV. Kl.; 3 Kirschbäume; 196 Gerüststangen; 470 Hopfenstangen I., II. und III. Kl.; 77 Ster buchenes, 119 Ster eichenes, 452 Ster tannenes, 38 Ster forlenes und 3 Ster firschenes Scheitholz II. Kl.; 134 Ster buchenes, 56 Ster eichenes, 399 Ster tannenes, 57 Ster forlenes und 190 Ster gemischtes Brühlholz; 8825 buchene, 150 eichene, 620 tannene und 525 gemischte Wellen, nebst mehreren Loosen Schlagraum.  
Die Waldhüter **Anton u. Ferdinand Maier** auf **Mittelberg**, **Eisele** in **Dürrenbach**, **Kunz**, **Jäger** und **Wagner** in **Schieberg** zeigen das Holz auf Verlangen vor.  
Ettlingen, den 24. November 1880.  
Großh. Bezirksforst. **Mittelberg**.  
G o e l.

229.1. Durmersheim.  
**Rindfajel-Verkauf.**  
Am Montag, 6. Dezember f. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt die Gemeinde **Durmersheim** in ihrem Fajelstall einen schweren fetten Rindfajel gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.  
Durmersheim, den 28. Novbr. 1880.  
Bürgermeister **H e d.**  
v d. S c h l a g e r, Rathsch.  
(Mit einer Beilage.)